

4276

HERMANFRID SCHUBART

CERRO DE ENMEDIO
BRONZEZEITLICHE FUNDE VON EINER HÖHENSIEDLUNG
AM UNTEREN ANDARAX (PROV. ALMERÍA)

SONDERDRUCK

AUS DEN MADRIDER MITTEILUNGEN 21, 1980

F. H. KERLE VERLAG · HEIDELBERG

INHALT

J. M. APELLÁNIZ, <i>Methodisches zur ‚Autorenbestimmung‘ bei prähistorischen Felsbildern im Baskenland</i> , mit 5 Textabbildungen	9
F. FERNÁNDEZ GÓMEZ y D. OLIVA ALONSO, <i>Los ídolos calcolíticos del Cerro de la Cabeza (Valencina de la Concepción, Sevilla)</i> , mit Tafel 1–2 und 11 Textabbildungen	20
H. SCHUBART u. O. ARTEAGA, <i>Fuente Álamo. Vorbericht über die Grabung 1979 in der bronzezeitlichen Höhensiedlung</i> , mit Tafel 3–12 und 6 Textabbildungen	45
F. MOLINA, L. SÁEZ, P. AGUAYO, T. NÁJERA u. F. CARRIÓN, <i>Cerro de Enmedio. Eine bronzezeitliche Höhensiedlung am unteren Andarax (Prov. Almería)</i> , mit Tafel 13–16, 4 Textabbildungen und einer Beilage	62
H. SCHUBART, <i>Cerro de Enmedio. Bronzezeitliche Funde von einer Höhensiedlung am unteren Andarax (Prov. Almería)</i> , mit 8 Textabbildungen	74
PH. KALB u. M. HÖCK, <i>Cabeço da Bruza, Alpiarça (Distrikt Santarém). Vorbericht über die Grabung im Januar und Februar 1979</i> , mit Tafel 17–21 und 9 Textabbildungen	91
M. DELGADO, <i>Zur römerzeitlichen Keramik vom Cabeço da Bruza, Alpiarça</i> , mit 2 Textabbildungen	105
R. PARREIRA u. A. MONGE SOARES, <i>Zu einigen bronzezeitlichen Höhensiedlungen in Südpotugal</i> , mit Tafel 22 und 14 Textabbildungen	109
R. J. HARRISON, <i>A Late Bronze Age mould from Los Oscos (Prov. Oviedo)</i> , mit Tafel 23 und 6 Textabbildungen	131
R. J. HARRISON, <i>A tin-plated dagger of the Early Iron Age from Spain</i> , mit Tafel 24 und 5 Textabbildungen	140
O. ARTEAGA, <i>Vorbericht über die Grabungskampagne 1978 auf dem Cerro del Mar</i> , mit Tafel 25–26 und einer Textabbildung	147
A. VON DEN DRIESCH, <i>Osteoarchäologische Auswertung von Garum-Resten des Cerro del Mar</i>	151
J. PÉREZ BALLESTER, P. CABRERA BONET y N. PELÁEZ, <i>Noticia sobre cerámicas helenísticas de engobe blanco del tipo „Lagynos“ halladas en Cartagena</i> , mit 4 Textabbildungen	155
P. LEÓN, <i>Die Übernahme des römischen Porträts in Hispanien am Ende der Republik</i> , mit Tafel 27–45	165
V. ZEDELIOUS, <i>Vorbericht über die Arbeiten in Centcelles 5. Die Fundmünzen</i> , mit Tafel 46–47	180
TH. HAUSCHILD, <i>Milreu/Estoi (Algarve). Untersuchungen neben der Taufpiscina und Sondagen in der Villa – Kampagnen 1971 und 1979</i> , mit Tafel 48–58, 19 Textabbildungen und einer Beilage	189

R- 4276

HERMANN SCHUBERT

CERRO DE ENMEDIO

BRONZEZEITLICHE FUNDE VON EINER HÖHENSIEDLUNG
AM UNTEREN ANDARAX (PROV. ALMERÍA)

Wie in dem Titel der Arbeit Andarax und Enmedio in der Provinz Almería (Prov. Almería) zu sehen ist, handelt es sich um eine archäologische Untersuchung in der Gegend von Enmedio in der Provinz Almería. Die Funde sind von großer Wichtigkeit für die Kenntnis der Bronzezeit in dieser Gegend. Die Funde sind von großer Wichtigkeit für die Kenntnis der Bronzezeit in dieser Gegend. Die Funde sind von großer Wichtigkeit für die Kenntnis der Bronzezeit in dieser Gegend.



HERMANFRID SCHUBART

CERRO DE ENMEDIO

BRONZEZEITLICHE FUNDE VON EINER HÖHENSIEDLUNG AM UNTEREN ANDARAX (PROV. ALMERÍA)

Weit in eines der Seitentäler des Río Andarax zurückgezogen, in einer für El Argar-Plätze charakteristischen Situation, liegen in der Sierra Alhamilla im spanischen Südosten in der Gemarkung Pechina, Prov. Almería, drei Felskuppen, von denen vorgeschichtliche Funde stammen. Der bedeutendste dieser Plätze ist bisher der Cerro de Enmedio, für den jetzt Plan und Beschreibung vorgelegt werden (Taf. 13–15)¹. In enger Nachbarschaft, nordöstlich und jenseits des Barranco del Rey, findet sich der höhere und größere Cerro del Rayo (Taf. 16) und wenig flußabwärts auf demselben Ufer der Cerro del Boquete. Siedlungsspuren oder Reste von Grabanlagen fanden sich auf allen drei Hügeln. Hier sollen die dem Verfasser bekannt gewordenen Funde vorgelegt und auf ihre Bedeutung im engeren wie weiteren Raum hin untersucht werden.

Als erster scheint ein Einwohner, der ‚Totengräber‘, von Pechina auf die vorgeschichtlichen Siedlungsreste des Cerro de Enmedio aufmerksam geworden zu sein. Er hatte offenbar schon an anderen, zumindest einem, bronzezeitlichen Siedlungsplätzen des unteren Andarax gegraben und einen Teil dieser Funde vom Cerro del Fuerte, ebenfalls bei Pechina, dem Arzt Dr. José Ariga in Almería übergeben, der seinerseits diese Funde dem Archäologischen Provinzialmuseum in Almería zum Geschenk machte². Über Dr. Ariga erreichte die Nachricht von den Funden auf dem Cerro de Enmedio auch Manuel Agustín Heredia, seinerzeit in Almería, jetzt in Málaga, der den Cerro de Enmedio 1957 selbst aufsuchte und dem Verfasser persönlich über seine Beobachtungen bei den dort durchgeführten Grabungen berichten konnte.

Die Funde verblieben im Besitz von Manuel Agustín Heredia. Die Gefäße wurden durch den Restaurator José Molina/Málaga größtenteils wiederhergestellt und im Jahre 1963 anlässlich des VIII Congreso Nacional de Arqueología in der Casa de la Cultura zu

Die Zeichnungen werden Arno Eichler (†) und Miguel Requena verdankt.

¹ F. Molina–L. Sáez–P. Aguayo–T. Nájera–F. Carrión, Cerro de Enmedio. Eine bronzezeitliche Höhensiedlung am unteren Andarax, oben S. 62ff. u. Taf. 13–15; zur Lage der Plätze vgl. bes. a. O. Abb. 2.

² A. Arribas, Nuevos hallazgos argáricos en la provincia de Almería, Ampurias 15/16, 1953/54, 342ff.

Málaga ausgestellt³. In dem damals veröffentlichten Katalog der Ausstellung⁴ ist von 15 Gefäßen und drei Steingegenständen aus El Argar-Gräbern der Provinz Almería die Rede, die aus der Sammlung von Manuel Agustín Heredia und Angel Caffarena stammten. Es wird ein Umbruchgefäß abgebildet, das sich mit dem hier auf Abb. 11 vorgelegten Stück identifizieren läßt. Das im Katalog erwähnte Fußgefäß könnte dem vom Cerro del Rayo (Abb. 6b) entsprechen, auch wenn die Maße leicht abweichen.

Durch die Ausstellung des Jahres 1963 in Málaga wurde der Verfasser auf diesen Fundkomplex aufmerksam, den er dann im April 1965 im Hause Manuel Agustín Heredia zeichnerisch, photographisch und katalogmäßig aufnehmen konnte, wofür er ebenso wie für die Publikationserlaubnis dem Besitzer sehr zu Dank verpflichtet ist. Es war ursprünglich daran gedacht, dieses Material zusammen mit anderen, in spanischen Museen befindlichen El Argar-Funden als Corpus vorzulegen. Nach einem Besuch des Cerro de Enmedio im Juli 1965, bei dem der Verfasser die zutage tretenden Mauerzüge der Befestigungslinie und der Häuser beobachten konnte, entstand der Plan, auf dem Cerro de Enmedio Untersuchungen, zunächst im Sinne einer vollständigen Aufnahme aller erhaltenen Baureste, später vielleicht sogar einer Grabung, durchzuführen und deren Ergebnisse zusammen mit den bereits aufgenommenen Funden gesondert vorzulegen. Andere Aufgaben ließen es nicht zur Verwirklichung dieses Planes kommen, und als schließlich im Jahre 1977 der Gedanke wieder aufgenommen wurde, war für den Cerro de Enmedio bereits eine Grabungslizenz erteilt worden. Unter diesen Umständen kam es noch im Jahre 1977 zu einer Absprache mit dem Inhaber der Grabungserlaubnis, Dr. Fernando Molina/Granada, die zu einer glücklichen Zusammenarbeit und zu den beiden, in diesem Band vorgelegten Publikationen über den Cerro de Enmedio führte. Die Planaufnahme für den Cerro de Enmedio wurde parallel zur ersten Grabungskampagne in Fuente Álamo durchgeführt, und zwar von Mitarbeitern des Instituts für Vorgeschichte der Universität Granada unter der Leitung von F. Molina mit einer wesentlichen Unterstützung durch das Deutsche Archäologische Institut Madrid.

Die hier vorgelegten Funde befinden sich in der Sammlung Manuel Agustín Heredia zu Málaga und werden für den Cerro de Enmedio, den Cerro del Rayo und den Cerro del Boquete getrennt aufgeführt. Im folgenden sollen auch die in dem oben erwähnten mündlichen Bericht genannten Einzelheiten vollständig festgehalten werden.

Cerro de Enmedio

Im Jahre 1957 wurde auf dem Cerro de Enmedio an sechs bis acht Sonntagen gegraben, wobei es um die Freilegung der schon oberflächlich erkennbaren Hausgrundrisse und um die Gewinnung von Fundmaterial ging. Nach dem Bericht wurden zwei Häuser vollständig untersucht und drei bis vier weitere angegraben; außerdem wurde an acht bis zehn Stellen sondiert. Die Hauswände waren 0,40–0,50 m hoch erhalten und bestanden in ihrem Sockel

³ VIII CongrNacArq (Sevilla-Málaga 1963) Crónica, 42.

⁴ S. Giménez Reyna, Exposición arqueológica en Málaga, a.O. (s. Anm. 3) 120 Taf. 3 (nicht 4) Nr. 322.

aus in Lehm verlegten Steinen, während möglicherweise die oberen Wandteile und das Dach aus Holz und Lehm errichtet waren, wofür die Funde von Flechtwerkabdrücken in Lehm zu sprechen scheinen. Auch fanden sich zahlreiche Holzkohlenreste und Brandspuren. Innerhalb der Häuser, auf dem Fußboden, als der häufig der Fels diente, standen größere Gefäße, die sich unter dem Wandversturz relativ gut erhalten hatten. Grabanlagen oder Skelettreste wurden dabei nicht beobachtet.

Das am besten erhaltene Haus von annähernd rechteckigem Grundriß wich in seiner Längsrichtung von der Nordsüd-Achse leicht nach Osten ab und soll 6,70 m lang und 3 m breit gewesen sein. Dieser Bau scheint noch bei der Planaufnahme (Beil.) erfaßt worden zu sein, und zwar am Westende des Baukomplexes C, auch wenn jetzt für diese leicht trapezförmige Anlage die Maximalmaße von 8 m Länge und 4 m Breite genannt werden. Die erstgenannten Maße könnten dabei als Minimalwerte durchaus Geltung behalten. — Aus diesem Raum stammten insgesamt zehn Gefäße, darunter kleine und größere Umbruchgefäße, eines mit einem Standfuß, flachere Schalen und ein stärker geschlossenes Gefäß (Abb. 1 a. b. h. i; 2 a; 3 d. e. f. i; 4 d), weiter ein halbmondförmiger Anhänger (Abb. 5 d) und Reste von Hüttenlehm mit Abdrücken.

In einem zweiten Haus von etwa rechteckigem Grundriß fand sich ein großes, ganz zerfallenes Tongefäß, von dem keine Scherben aufgehoben wurden, das aber in seinem Inneren zwei große Tonschalen enthielt, wobei die kleinere (Abb. 3 a) in der größeren (Abb. 3 c) lag. Weiter wird ein Webgewicht von gerundeter Form und mit vier Durchbohrungen aufbewahrt; zwei weitere wurden nur beobachtet.

Ein drittes, sehr zerstörtes Haus erbrachte zwei Tongefäße (Abb. 3 b; 4 c), zwei Steinbeile (Abb. 5 e), zwei ovale Sandsteinplatten mit einer kräftigen Längsrinne in der Mitte, wohl Gußformen, sowie Getreide- und Holzreste.

Schließlich fanden sich in einem Winkel zwischen zwei Häusern, die nicht näher definiert sind, zwei Gefäße mit nur schwächer angedeutetem Umbruch, die sich gegen die sonst deutlicher ausgeprägten Umbruchprofile merklich absetzen (Abb. 1 e. g).

Der folgende Fundkatalog ist nach Material und Formen gegliedert, nicht nach Fundplätzen. An Abkürzungen werden benutzt: H = Höhe, M = Mündungsdurchmesser, gW = größte Weite, B = Fußdurchmesser, Br = Breite, D = Dicke.

Umbruchgefäß; kräftig ausladender Rand, einschwingender Gefäßoberteil, markierter Umbruch, niedriger gerundeter Gefäßunterteil; schwarzglänzende Oberfläche, Boden graubraun gefleckt; Rand z. T. ergänzt. H 6,5 cm; M 10,3 cm; gW 10,5 cm (Abb. 1 a).

Umbruchgefäß kleiner und flacher Form; leicht ausladender Rand, einschwingender Gefäßoberteil, deutlicher Umbruch über gerundetem Gefäßunterteil; graubraun, überwiegend grauschwarz bis schwarzglänzend; am Rand eine Stelle leicht ergänzt. H 5,5 cm; M 9,6 cm; gW 10,5 cm (Abb. 1 b).

Umbruchgefäß; kräftig ausladender Rand, einschwingender Gefäßoberteil, markierter Umbruch über niedrigem gerundeten Gefäßunterteil; grauschwarz, graubraun bis hellbraun, z. T. schwarz gefleckt; Randzone größtenteils ergänzt. H 6,0 cm; M ca. 9,2 cm; gW 9,9 cm (Abb. 1 c).

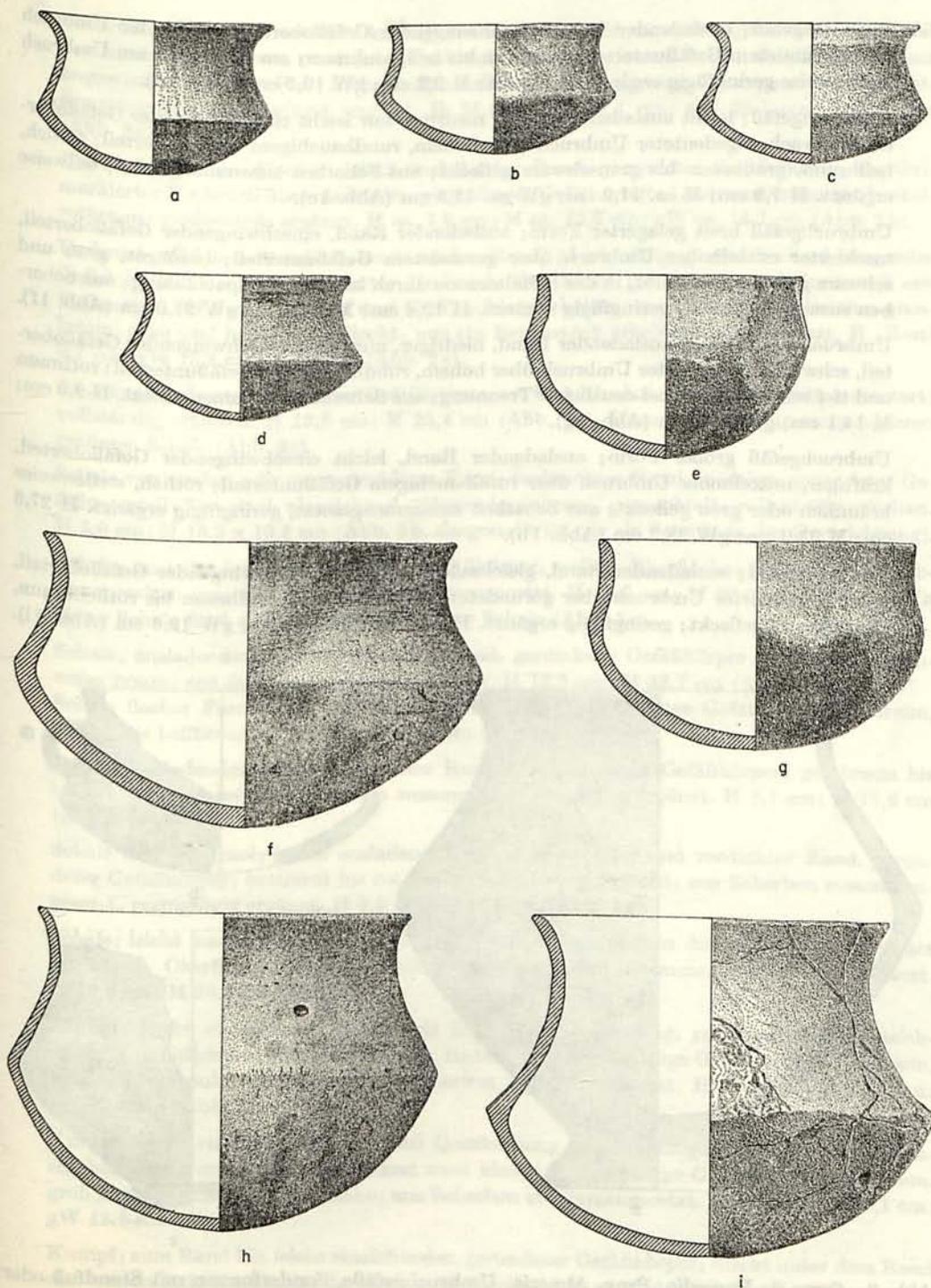


Abb. 1 Cerro de Enmedio, Prov. Almería. Umbruchgefäße. 1 : 3.

Umbruchgefäß; ausladender Rand, einschwingender Gefäßoberteil, markierter Umbruch über gerundetem Gefäßunterteil; rotbraun bis hellgraubraun; am Rand und am Umbruch stellenweise geringfügig ergänzt. H 6,3 cm; M 9,2 cm; gW 10,5 cm (Abb. 1d).

Umbruchgefäß; leicht ausladender Rand, niedriger nur leicht einschwingender Gefäßoberteil, schwach angedeuteter Umbruch über hohem, rundbauchigem Gefäßunterteil; rötlich, hellbraun, graubraun bis grauschwarz gefleckt; aus Scherben zusammengesetzt, teilweise ergänzt. H 7,9 cm; M ca. 11,9 cm; gW ca. 12,5 cm (Abb. 1e).

Umbruchgefäß breit gelagerter Form; ausladender Rand, einschwingender Gefäßoberteil, markierter mittelhoher Umbruch über gerundetem Gefäßunterteil; braunrot, grau und schwarz gefleckt; geglättet, in der Schulterzone durch horizontale Spachtelung; aus Scherben zusammengesetzt, geringfügig ergänzt. H 12,4 cm; M 19,7 cm; gW 21,0 cm (Abb. 1f).

Umbruchgefäß; leicht ausladender Rand, niedriger, nur leicht einschwingender Gefäßoberteil, schwach angedeuteter Umbruch über hohem, rundbauchigem Gefäßunterteil; rotbraun und tief schwarzbraun bei deutlicher Trennung; aus Scherben zusammengesetzt. H 9,0 cm; M 14,1 cm; gW 14,5 cm (Abb. 1g).

Umbruchgefäß großer Form; ausladender Rand, leicht einschwingender Gefäßoberteil, kräftiger, mittelhoher Umbruch über rundbauchigem Gefäßunterteil; rötlich, stellenweise bräunlich oder grau gefleckt; aus Scherben zusammengesetzt, geringfügig ergänzt. H 27,6 cm; M 33,0 cm; gW 38,2 cm (Abb. 1h).

Umbruchgefäß; ausladender Rand, gleichmäßig gerundet einschwingender Gefäßoberteil, kräftig markierter Umbruch über gerundetem Gefäßunterteil; hellbraun bis rötlichbraun, grauschwarz gefleckt; geringfügig ergänzt. H 14,5 cm; M 15,6 cm; gW 19,6 cm (Abb. 1i).

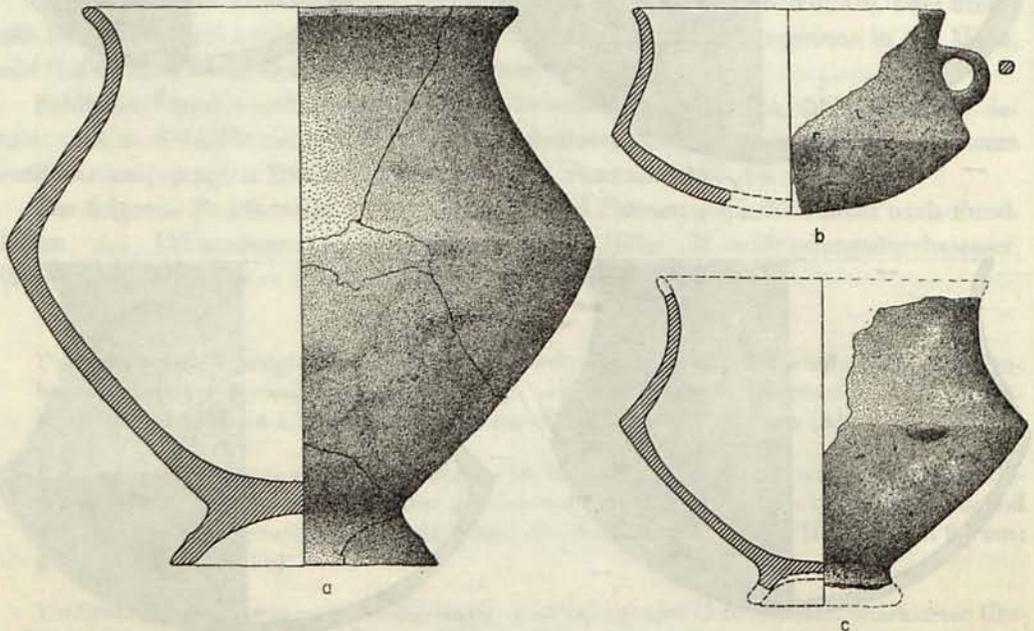


Abb. 2 Cerro de Enmedio, Prov. Almería. Umbruchgefäße, Sonderformen mit Standfuß oder mit Henkel. 1 : 3.

Umbruchgefäß mit Standfuß; kräftig ausladender Rand, einschwingender Gefäßoberteil von konischer Tendenz, markierter Umbruch über gerundetem, hohem Gefäßunterteil mit angesetztem, flachem Fuß; rotbraun bis hellbraun, wenig grau gefleckt; aus Scherben zusammengesetzt, geringfügig ergänzt. H 21,6 cm; M 17,1 cm; gW 23,1 cm; B 10,4 cm (Abb. 2a).

Umbruchgefäß mit Henkel; leicht ausladender Rand, gerundeter Gefäßoberteil, deutlich markierter Umbruch über niedrigem, gerundetem Gefäßunterteil; schwarzbraun bis dunkelrotbraun; größtenteils ergänzt. H ca. 7,9 cm; M ca. 12,6 cm; gW ca. 14,1 cm (Abb. 2b).

Umbruchgefäß mit Standfuß; ausladender Rand, gleichmäßig gerundet einschwingender Gefäßoberteil, deutlich markierter Umbruch über leicht gerundetem Gefäßunterteil mit Fußansatz; auf dem Umbruch drei Griffknubben erhalten, ursprünglich wohl sechs; grau-braun, grau und hellbraun gefleckt; nur ein Bruchstück erhalten, nicht ergänzt. H (Rest) 9,7 cm; gW 15,8 cm; B 4,8 cm (Abb. 2c).

Schale; ausladender gerundeter Gefäßkörper; rot bis rotbraun, Oberfläche leicht versintert; vollständig erhalten. H 13,5 cm; M 25,4 cm (Abb. 3a). Diese Schale lag in einer anderen größeren Schale (Abb. 3c).

Schale von ovaler, sehr unregelmäßiger Form; senkrechter Rand, niedriger gerundeter Gefäßunterteil; Ton stark abweichend, glänzendgraubraun, gespachtelt; vollständig erhalten. H 5,0 cm; M 18,3 × 10,8 cm (Abb. 3b, dargestellt ist nur ein Schnitt in der Querrichtung).

Schale; ausladender und gerundeter Gefäßkörper, wellige Oberfläche; hellbraun bis gelbbraun, selten grau gefleckt; z.T. zusammengesetzt. H 14,3 cm; M 30,0 cm (Abb. 3c). In dieser Schale fand sich eine andere kleinere Schale (Abb. 3a).

Schale; ausladender, leicht abgesetzter Rand, gerundeter Gefäßkörper; rotbraun, stellenweise braun; aus Scherben zusammengesetzt. H 13,5 cm; M 32,7 cm (Abb. 3d).

Schale flacher Form; sich verjüngender Rand, flach gerundeter Gefäßkörper; rotbraun, rötlich bis hellbraun. H 5,8 cm; M 19,5 cm (Abb. 3e).

Schale; ausladender, leicht abgesetzter Rand, rundbauchiger Gefäßkörper; gelbbraun bis hellbraun, geglättet; aus Scherben zusammengesetzt, nicht ergänzt. H 8,1 cm; M 17,6 cm (Abb. 3f).

Schale bzw. Schüssel; kaum ausladender, leicht abgesetzter und verdickter Rand, gerundeter Gefäßkörper; braunrot bis rot, grau und schwarz gefleckt; aus Scherben zusammengesetzt, geringfügig ergänzt. H 9,9 cm; M 21,6 cm (Abb. 3g).

Schale; leicht ausladende, gerundete Gefäßform, ausgesprochen dickwandig; grauschwarz bis braun, Oberfläche z.T. abgeblättert; aus Scherben zusammengesetzt, z.T. ergänzt. H 13,9 cm; M 26,4 cm (Abb. 3h).

Kumpf; leicht einziehender Rand mit kräftiger Querkerbung, rundbauchiger unregelmäßiger Gefäßkörper; direkt unter dem Rand zwei gegenständige Griffknubben; rotbraun, wellige bzw. rauhe Oberfläche; aus Scherben zusammengesetzt. H 13,3 cm; M 15,5 cm; gW 17,4 cm (Abb. 3i).

Kumpf; leicht einziehender Rand mit Querkerbung, rundbauchiger Gefäßkörper von unregelmäßiger Form, unter dem Rand zwei kleine gegenständige Griffknubben; rotbraun, grob gemagert, wellige Oberfläche; aus Scherben zusammengesetzt. H 12,1 cm; M 17,1 cm; gW 18,1 cm (Abb. 3k).

Kumpf; zum Rand hin leicht einziehender, gerundeter Gefäßkörper; direkt unter dem Rand eine umlaufende Kerbleiste, darunter zwei querliegende gegenständige Griffknubben; grauschwarz; vollständig erhalten. H 13,2 cm; M 15,0 cm; gW 16,5 cm (Abb. 4a).

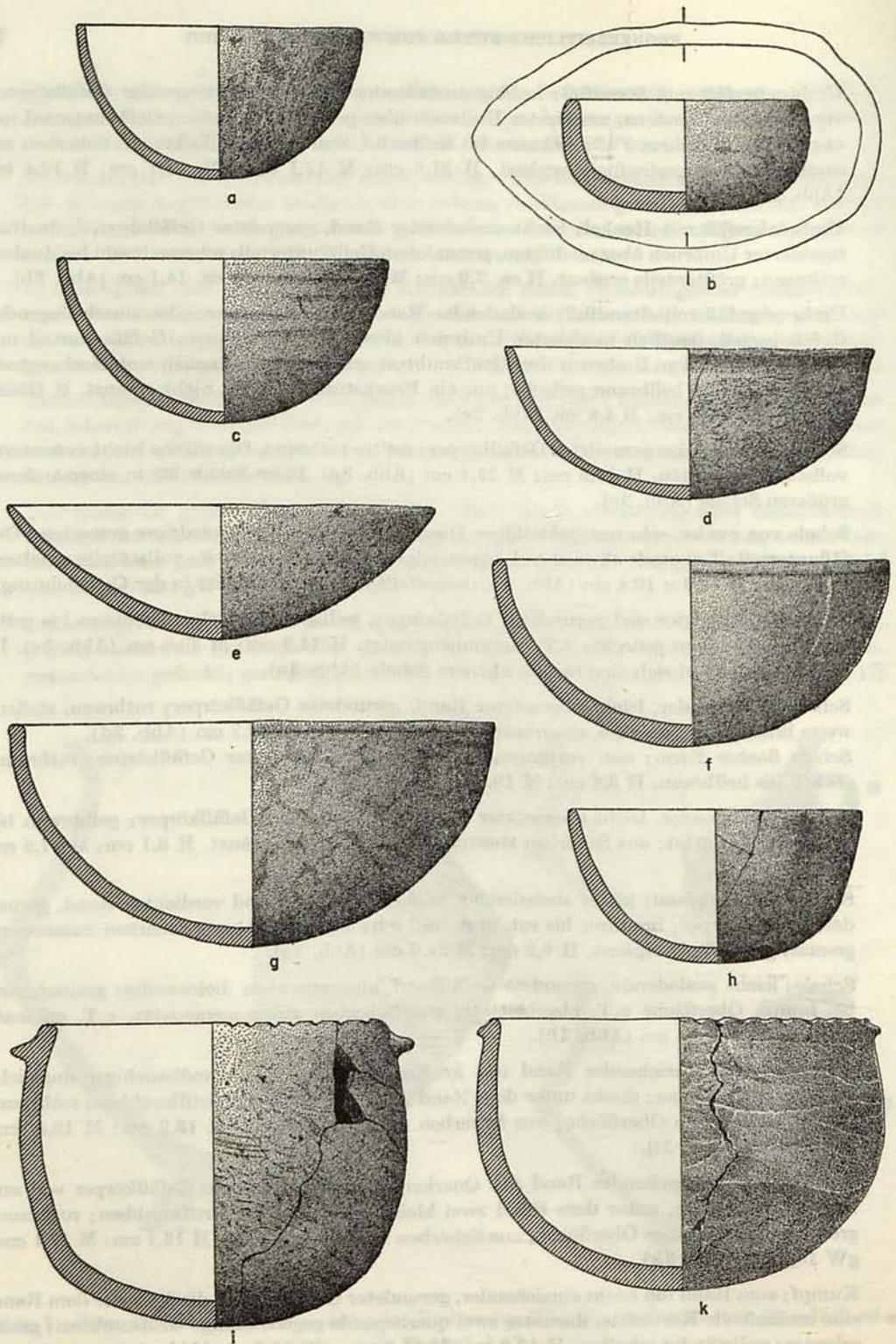


Abb. 3 Cerro de Enmedio, Prov. Almería. Schalen, Schüsseln und Kämpfe. 1 : 3.

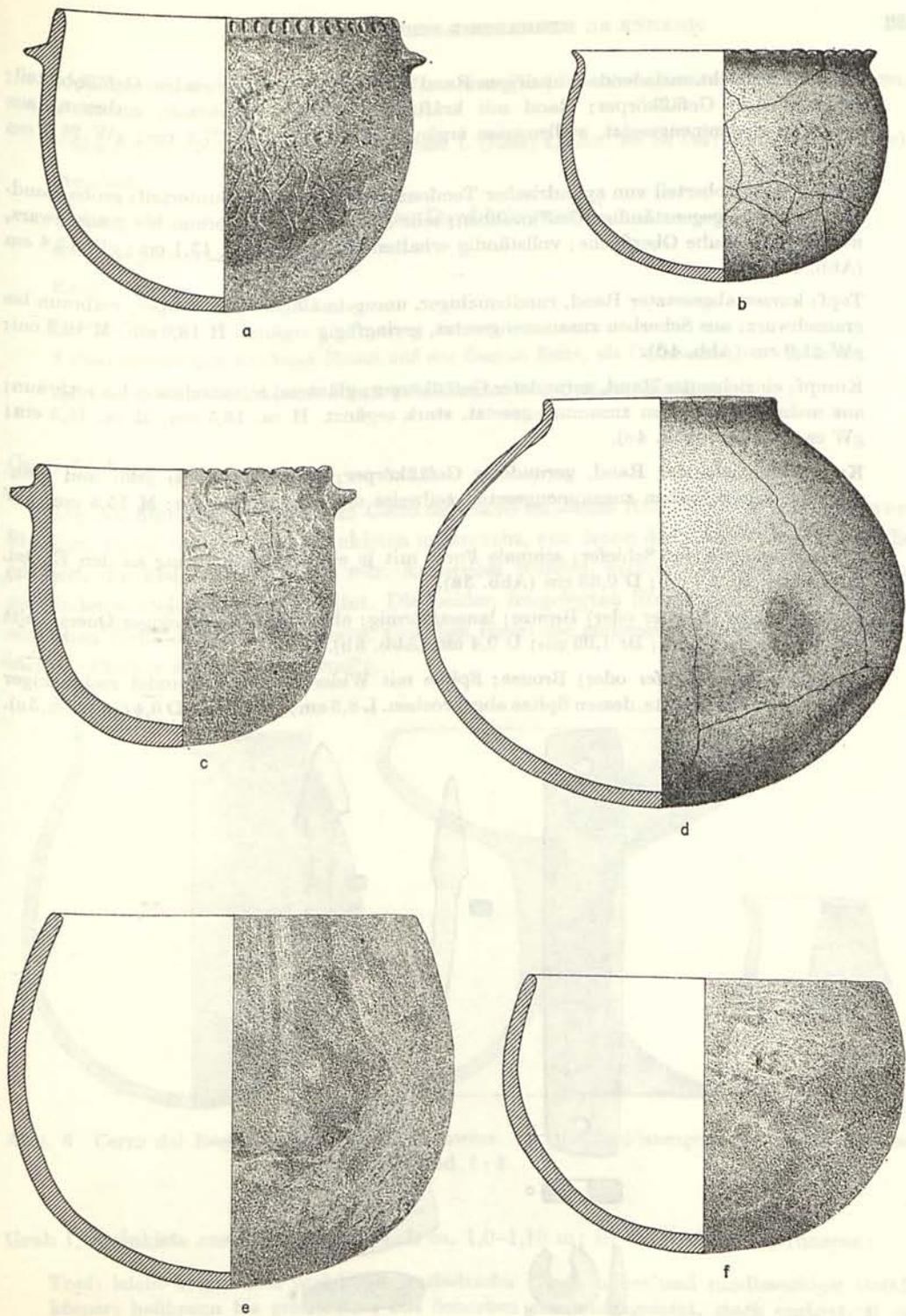


Abb. 4 Cerro de Enmedio, Prov. Almería. Kämpfe, Schüsseln und Töpfe. 1 : 3.

Kumpf mit leicht ausladendem niedrigen Rand über gerundet einziehendem Gefäßoberteil; rundbauchiger Gefäßkörper; Rand mit kräftiger Kerbung; graubraun, rotbraun; aus Scherben zusammengesetzt, stellenweise ergänzt. H 20,4 cm; M 27,6 cm; gW 28,5 cm (Abb. 4b).

Kumpf; Gefäßoberteil von zylindrischer Tendenz, gerundeter Gefäßunterteil; grobe Randkerbung, zwei gegenständige Griffknubben; sehr dickwandig; graubraun bis grauschwarz, wellige bzw. rauhe Oberfläche; vollständig erhalten. H 12,3 cm; M 13,1 cm; gW 13,8 cm (Abb. 4c).

Topf; kurzer abgesetzter Rand, rundbauchiger, unregelmäßiger Gefäßkörper; rotbraun bis grauschwarz; aus Scherben zusammengesetzt, geringfügig ergänzt. H 18,0 cm; M 10,3 cm; gW 21,9 cm (Abb. 4d).

Kumpf; einziehender Rand, gerundeter Gefäßkörper; glänzend schwarzbraun bis rotbraun; aus mehreren Scherben zusammengesetzt, stark ergänzt. H ca. 16,5 cm; M ca. 16,5 cm; gW ca. 19,8 cm (Abb. 4e).

Kumpf; einziehender Rand, gerundeter Gefäßkörper; hellrotbraun bis grau und grauschwarz; aus Scherben zusammengesetzt, teilweise ergänzt. H 11,8 cm; M 15,6 cm; gW 18,2 cm (Abb. 4f).

Armschutzplatte aus Schiefer; schmale Form mit je einer Durchbohrung an den Enden. L 12,6 cm; Br 2,4 cm; D 0,65 cm (Abb. 5a).

Pfeilspitze aus (Kupfer oder) Bronze; lanzettförmig; abgerundet rechteckiger Querschnitt des Schafts. L 7,1 cm; Br 1,05 cm; D 0,4 cm (Abb. 5b).

Pfeilspitze aus (Kupfer oder) Bronze; Spitze mit Widerhaken; abgerundet rechteckiger Querschnitt des Schafts, dessen Spitze abgebrochen. L 8,5 cm; Br 1,6 cm; D 0,4 cm (Abb. 5c).

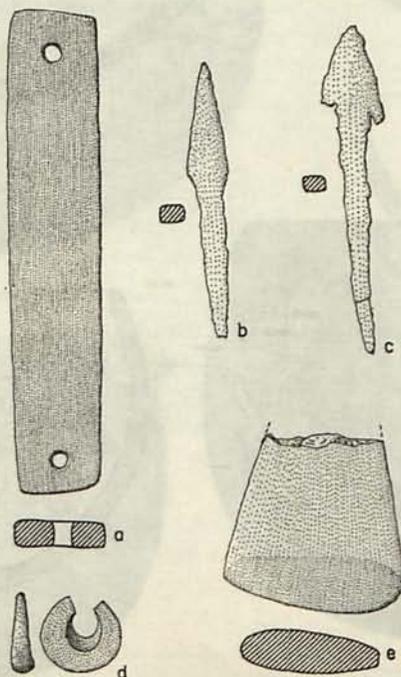


Abb. 5 Cerro de Enmedio, Prov. Almería. Kleinfunde aus Stein und Bronze. 1 : 2.

Anhänger in überzogener Halbmondform aus (Kupfer oder) Bronze. Dm $2,1 \times 2,0$ cm; D 0,6 cm (Abb. 5d).

Beil aus Felsgestein, Nacken abgebrochen. L (Rest) 4,6 cm; Br 4,7 cm; D 1,1 cm (Abb. 5e).
Steinbeil.

Webgewicht, gerundete Form mit vier Durchbohrungen.

Knochenperle, stark verkohlt.

Knochenspitze.

Spartgras-Reste.

2 Steinplatten mit kräftiger Rinne auf der flachen Seite, als Gußformen zu verstehen.

Zahlreiche Scherben, darunter drei Bruchstücke von Umbruchgefäßen.

Cerro del Rayo

Die Nachforschungen auf dem Cerro del Rayo im Jahre 1957 dauerten nur etwa zwei Stunden. Dabei wurden zwei Steinkisten untersucht, von denen die größere zwei Tongefäße enthielt, die kleinere völlig leer war. Außerdem wurden weitere, offenbar schon früher geplünderte Steinkisten beobachtet. Die beiden freigelegten Steinkisten fanden sich am südlichen Rand des Cerro del Rayo, zwischen ihnen die anderen nur beobachteten Steinkisten, offenbar am Hang aufgereiht.

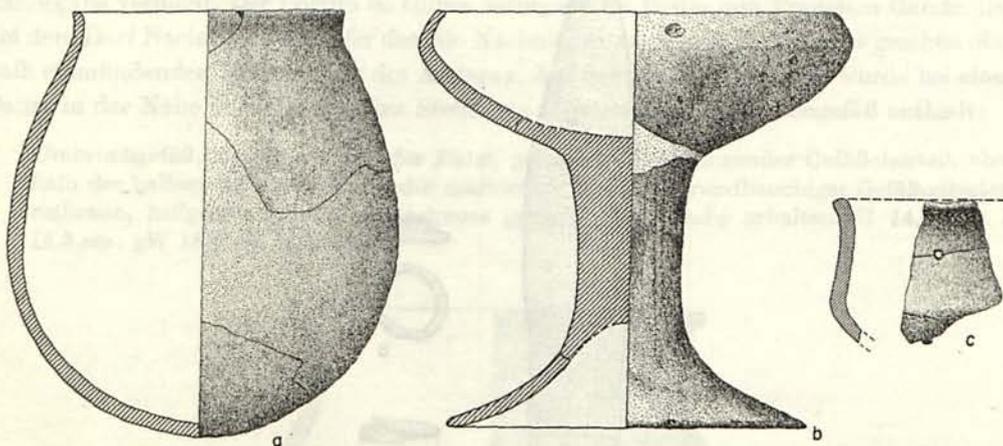


Abb. 6 Cerro del Rayo, Prov. Almería. Tonware. a. b Steinkistengrab 1; c Oberflächenfund. 1 : 3.

Grab 1, Steinkiste aus Schieferplatten. L ca. 1,0–1,10 m; Br ca. 0,45 m. Im Inneren:

Topf; leicht abgesetzter und kaum ausladender Rand, hoher und rundbauchiger Gefäßkörper; hellbraun bis graubraun; aus Scherben zusammengesetzt, stark ergänzt. H ca. 16,5 cm; M ca. 10,5 cm; gW ca. 15,0 cm (Abb. 6a).



Fußgefäß; einziehender Rand, Oberteil durch hochliegenden markierten Umbruch gegliedert; massiver Fuß mit weit ausladender Standfläche; graubraun bis hellbraun; aus Scherben zusammengesetzt und stark ergänzt. H ca. 16,2 cm; M ca. 15,6 cm; gW ca. 16,9 cm; D 14,0 cm (Abb. 6b).

Grab 2, Steinkiste; im Inneren keine Funde.

Der Cerro del Rayo hat außer der Nekropole, für die bisher nur Steinkisten als Grabform beobachtet wurden, eine bronzezeitliche Siedlung getragen, von der bisher nur Oberflächenfunde zeugen:

Randscherbe einer Schüssel mit leicht ausladendem Rand, schwach einziehendem Gefäßoberteil von senkrechter Tendenz und gerundetem Umbruch über einem nur im Ansatz erhaltenen Gefäßunterteil; Verzierung durch Winkelstiche in je einer Reihe direkt unter dem Rand und in Umbruchhöhe (Abb. 6c).

Scherben mit Boquique-Verzierung⁵. (Diese Funde befinden sich nicht in der Sammlung Manuel Agustín Heredia, sondern in der Universität Granada.)

Cerro del Boquete

Am Südrand des Cerro del Boquete, auf der dem Cerro de Enmedio abgewandten Seite, fanden sich zwei, nach dem Bericht zunächst nicht klar bestimmbar Grabanlagen: Steinhügel von geringer Höhe und mit einem Durchmesser von etwa 4 bis 5 m. In einem dieser ‚Tumuli‘ wurde eingetieft:

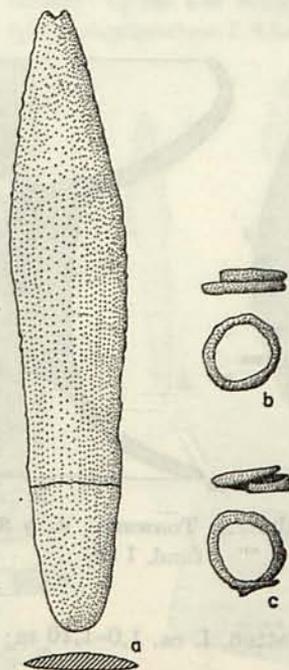


Abb. 7 Cerro del Boquete, Prov. Almería. Hügelgrab 1: Metallfunde. 1 : 2.

⁵ Molina u. a. a. O. (s. Anm. 1) 73 Anm. 43.

Grab 1, Grabhügel (?), offenbar mit älterer Störung; begrenzt durch kreisförmig gesetzte Steinreihen, die nur auf kürzere Entfernung hin beobachtet werden konnten. An der Oberfläche fand sich:

Dolch Klinge aus Kupfer (oder Bronze); in zwei Teile zerbrochen; spitz-ovaler Querschnitt; zum gekerbten Heftende hin sich verjüngend. L 16,1 cm; Br 2,9 cm; D 0,4 cm (Abb. 7a).

Beim Eintiefen im Inneren des Hügels fand sich — dem Bericht nach noch in situ — ein Schädel, dabei:

2 kleine Spiralringe, aus Kupfer (oder Bronze); $1\frac{1}{4}$ bzw. $1\frac{1}{2}$ Windungen, runder Querschnitt. Dm 2,1 bzw. $2,0 \times 1,9$ cm; D 0,2 cm (Abb. 7b. c).

Grab 2, Grabhügel (?); nur oberflächlich beobachtet.

Auch auf dem Cerro del Boquete fanden sich oberflächlich mehrere Scherben, ohne daß es bisher möglich gewesen wäre, sicher zu bestimmen, ob es sich um Funde aus den Grabanlagen oder um Zeugnisse für eine auch hier bestehende Siedlung handelt.

Cortijo de Gilma bei Nacimiento, Prov. Almería

Angeschlossen an die anderen Funde aus der Sammlung Manuel Agustín Heredia wird hier schließlich ein Gefäß der El Argar-Kultur, das von einem anderen Fundplatz stammt, aber doch zusammen mit den anderen bronzezeitlichen Funden dieser Sammlung eine Bekanntgabe verdient. Der Cortijo de Gilma, seinerzeit im Besitz von Francisco Gamiz, liegt bei dem Dorf Nacimiento am Ufer des Río Nacimiento, eines von Pechina aus gesehen oberhalb einmündenden Nebenflusses des Andarax. Auf dem Cortijo de Gilma wurde bei einem Baum in der Nähe der Ölmühle eine Steinkiste angetroffen, die ein Tongefäß enthielt:

Umbruchgefäß, kräftig ausladender Rand, gerundet einschwingender Gefäßoberteil, oberhalb der halben Gefäßhöhe liegender markierter Umbruch, rundbauchiger Gefäßunterteil; rotbraun, hellgraubraun bis grauschwarz gefleckt; vollständig erhalten. H 14,1 cm; M 16,5 cm; gW 18,0 cm (Abb. 8).

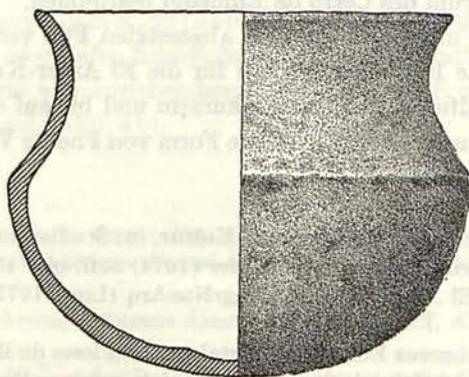


Abb. 8 Cortijo de Gilma bei Nacimiento, Prov. Almería. Steinkistengrab: Umbruchgefäß. 1 : 3.

Dieses der älteren El Argar-Zeit (A) angehörende Gefäß vom Cortijo de Gilma bei Nacimiento soll im weiteren nicht behandelt werden, doch sei hier darauf hingewiesen, daß der Fundplatz bei Nacimiento in der Kette der El Argar-Siedlungen, die sich am Andarax-Nacimiento-Tal reihen und diese Flußtäler als Zugangsweg ins Landesinnere zu den dort gelegenen Erzvorkommen zu verstehen erlauben⁶, zwischen Gádor und Aulago eine wichtige Lücke schließt.

Bei einer zusammenfassenden Betrachtung des Fundmaterials von den drei Plätzen bei Baños de Sierra Alhamilla stehen die Tongefäße vom Cerro de Enmedio sowohl zahlenmäßig wie von ihrer Bedeutung her an erster Stelle. Von den 28 vollständigen oder rekonstruierbaren Gefäßen des Cerro de Enmedio sind allein 12 Umbruchgefäße, während die verbleibenden 16 zu sphärischen Formen, Schalen bzw. Schüsseln, Kumpfen und Töpfen gehören.

Bei den klassischen Umbruchgefäßen (Abb. 1) — von den Sonderformen der Umbruchgefäße (Abb. 2) sei zunächst abgesehen — fällt auf den ersten Blick ins Auge, daß es sich durchweg um breit gelagerte Gefäße handelt, bei denen nicht nur die größte Weite, sondern auch der Mündungsdurchmesser stets die Gefäßhöhe übertrifft. Der auch sonst zu beobachtenden Kombination der verschiedenen Elemente des Gefäßaufbaus entsprechend liegt der Umbruch dieser bisweilen Schüssel-artigen Gefäße exakt in der halben Höhe des Gefäßes (Abb. 1 h), dicht über (Abb. 1 e–g) oder unter der Gefäßmitte (Abb. 1 b. i). Bei einigen der kleineren Gefäße rückt der Umbruch stärker in die untere Gefäßhälfte (Abb. 1 a. c. d). Bei allen Gefäßen schwingt die Linienführung im Gefäßoberteil stark ein und ist der Gefäßunterteil rundbauchig. Nach den bisherigen Beobachtungen zur Formenentwicklung und zur Zeitstellung der El Argar-Umbruchgefäße⁷ handelt es sich um Formen der älteren Stufe (A) von El Argar. Daß die jüngeren Vertreter der El Argar-Umbruchgefäße (Stufe B) mit ihren schlankeren Gefäßformen, die sowohl im Gefäßober- wie im -unterteil eine konische Straffung erkennen lassen⁸, auf dem Cerro de Enmedio bisher ebenso fehlen wie andere Formen der Stufe B, etwa die Pokale mit schlankem Fuß, bestätigt den Eindruck, daß El Argar A-Formen das Fundspektrum des Cerro de Enmedio bestimmen.

Zwei Umbruchgefäße mit einem deutlich abgesetzten Fuß vertreten eine Sonderform nicht nur für den Cerro de Enmedio, sondern für die El Argar-Kultur überhaupt. Solche Umbruchgefäße mit Standfuß waren bis vor kurzem und bis auf ein Beispiel im Museum Barcelona sowie eine nur entfernt vergleichbare Form von Fuente Vermeja, Prov. Almería⁹,

⁶ Ebd. 72 Anm. 37. 38.

⁷ H. Schubart, Zur Gliederung der El Argar-Kultur, in: Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie. Festschrift für Joachim Werner (1974) 35ff. bes. 43ff. Abb. 8; ders., Nuevas fuentes para la cultura de El Argar, in: XV CongrNacArq (Lugo 1977) 297ff. bes. 299.

⁸ Ebd. 43 bzw. 299.

⁹ E. u. L. Siret, Las Primeras Edades del Metal en el Sudeste de España (1890) Album Taf. 14a. — Ein weiteres Umbruchgefäß mit Standfuß, das sich in seiner Form mit den beiden Exemplaren vom Cerro de Enmedio noch besser vergleichen läßt, stammt von San Antón de Orihuela,

in der El Argar-Kultur überhaupt unbekannt. Bei den Untersuchungen in Fuente Álamo, Prov. Almería, wurde jüngst ein Umbruchgefäß mit Standfuß zutage gefördert, das zu einem Grabinventar der frühesten El Argar-Zeit gehört¹⁰. Diese Umbruchgefäße mit Standfuß sind im Gefäßoberteil ganz nach der Art anderer früher Umbruchgefäße gebildet, lassen aber im Gefäßunterteil eine stärker konische Tendenz erkennen, die jedoch nicht auf eine spätere Zeitstellung hinweist, sondern durch die Fußbildung bedingt ist. Während bei dem Gefäß von Fuente Álamo Grab 58 der Übergang vom Gefäßkörper zum Fuß ein, wenn auch kurzes, Schaftstück erkennen läßt, ist der Fuß bei beiden Gefäßen vom Cerro de Enmedio an den Gefäßunterteil direkt angesetzt und knickt winklig ab (Abb. 2a. c). Das Auftreten solcher Sonderformen verwundert nicht mehr so sehr, seit die Stratigraphie der Grabungskampagnen 1977 und 1979 von Fuente Álamo ergeben hat, daß bereits von den ältesten Schichten an mit Fußbildungen bei den verschiedensten Gefäßtypen zu rechnen ist¹¹. Der frühe Zeitansatz für das Gefäß von Fuente Álamo hat möglicherweise auch für die Umbruchgefäße mit Fußbildung vom Cerro de Enmedio Gültigkeit, auch wenn bis zu einer sicheren Festlegung noch weitere geschlossene Funde abzuwarten sind. Wie schon oben dargelegt, sprechen auch die anderen Umbruchgefäße vom Cerro de Enmedio für eine frühe Datierung.

Als Sonderform darf ebenfalls das Umbruchgefäß mit Henkel (Abb. 2b) vom Cerro de Enmedio gelten. Entsprechende Formen, die auch als Tassen bezeichnet werden könnten, fehlen unter den Gefäßbeigaben in den Gräbern ganz und sind in Siedlungen ebenfalls sehr selten. Auf die Zunahme der Anzahl gehenkelter Gefäße in den Randgebieten der El Argar-Kultur wurde in anderem Zusammenhang hingewiesen¹². In seiner Profilgestaltung entspricht das gehenkelte Umbruchgefäß vom Cerro de Enmedio durchaus den sonst dort auftretenden Formen (Abb. 1).

Neben den Umbruchgefäßen bilden die sphärischen Gefäßformen die zweite, zahlenmäßig stärkere, aber für die formenkundliche und chronologische Untergliederung weniger charakteristische Keramikgruppe (Abb. 3. 4). Sie lassen sich wiederum unterteilen in die offenen Schalen mit ausladendem Rand (Abb. 3a. c-h), die meist einen ungegliederten, sich verjüngenden Rand besitzen, nur selten einen abgesetzten oder leicht verdickten (Abb. 3c. g), weiter in die Form der Kämpfe, ebenfalls gerundete, z. T. Schüssel-artige Gefäße, teilweise schon von leicht geschlossener Form, sowohl mit Kerbrand (Abb. 3i. k; 4c) als auch mit einer Kerbleiste direkt unter dem Rand (Abb. 4a), jeweils mit gegenständigen Griffknubben. Zur Form der Kämpfe oder tiefen Schüsseln gehören auch rundbauchige Gefäße von schon leicht geschlossener Form mit einziehendem Rand (Abb. 4e. f) oder mit kurzem, ausladendem und gekerbtem Rand (Abb. 4b).

Prov. Alicante (heute im Museo Arqueológico Barcelona). Vgl. Col·lecció de Treballs del P. J. Furgús sobre Preshistòria Valenciana, Servei d'Investigació Prehistòrica, Treballs Solts V (1937) Taf. 1, 1a rechts unten.

¹⁰ H. Schubart-O. Arteaga, Fuente Álamo 1979, oben 54ff. Abb. 4.

¹¹ Ebd. 50.

¹² H. Schubart, Die Kultur der Bronzezeit im Südwesten der Iberischen Halbinsel, MF IX (1975) 31 Anm. 111-114.

Schließlich ist ein Topf (Abb. 4d) zu nennen, der die sphärische Form dieser Gefäßgruppe am deutlichsten vertritt: über dem rundbauchigen, stark geschlossenen Gefäßkörper erhebt sich nur ein kurzer, abgesetzter Rand. Die Mündung dieses Gefäßes ist enger als sie für gewöhnlich bei den El Argar-Töpfen ist, die Gesamtform breiter gelagert als bei den eiförmigen Töpfen der Form 4¹³, die in dieser charakteristischen Ausprägung allerdings auch überwiegend erst der Stufe B von El Argar angehören¹⁴, wogegen die breiter gelagerte, stärker geschlossene Form ein älteres Element darzustellen scheint.

Unter den Kleinfunden vom Cerro de Enmedio sind noch erwähnenswert eine Armschutzplatte der schmalen Form (Abb. 5a), wie sie auch sonst in El Argar und besonders in der Stufe A begegnet¹⁵, weiter zwei Pfeilspitzen (Abb. 5b. c), die ebenfalls in den von Siret untersuchten El Argar-Siedlungen ihre besten Parallelen haben¹⁶, und zwei Steinbeile (Abb. 5e), die ein Fortleben früher Formen bis in die ältere Bronzezeit belegen¹⁷. Ein kleiner halbmondförmiger Anhänger (Abb. 5d) scheint nach den Fundumständen ebenfalls in die El Argar-Zeit zu gehören, auch wenn er vielleicht sonst eher mit ähnlichen Stücken der Endbronzezeit in Beziehung gebracht würde¹⁸. Webgewichte von gerundeter Form mit vier Durchbohrungen und einfache Gußformen¹⁹ sind wiederum charakteristische Erscheinungen der El Argar-Kultur.

Aufgrund dieses Überblicks über das Gesamtfundmaterial vom Cerro de Enmedio, soweit es in die Sammlung von Manuel Agustín Heredia gelangt ist, läßt sich zusammenfassend sagen, daß eine Datierung der Ansiedlung in die ältere Stufe (A) von El Argar anzunehmen ist, während ältere kupferzeitliche Funde vollständig fehlen, was übrigens bei frühen Ansiedlungen der reinen El Argar-Kultur ohnehin meist der Fall ist, und auch keine Hinweise auf ein Fortleben bis in die jüngere Stufe (B) von El Argar bekannt sind. Auffallend bleibt das Fehlen von Gräbern der Stufe A, wie sie bei der für die El Argar-Kultur charakteristischen Siedlungsbestattung zu erwarten wären. Das große Tongefäß, das zwei Schalen (Abb. 3a. c) enthielt, lieferte keine Knochenreste, so daß hier nicht an eine Pithosbestattung zu denken ist; auch würden die beiden großen Schalen kein charakteristisches Grabinventar ausmachen. Wenn auf dem Cerro de Enmedio bei zukünftigen Grabungen

¹³ E. u. L. Siret a. O. Text 171 Taf. 18, 4; Album Taf. 36; 43, 398; 55 u. ö.

¹⁴ Schubart a. O. (s. Anm. 7, Festschrift J. Werner) 40f. 47 Abb. 9k.

¹⁵ E. Sangmeister, Die schmalen „Armschutzplatten“, Studien aus Alteuropa I (1964) 93ff.; B. Blance, Die Anfänge der Metallurgie auf der Iberischen Halbinsel, SAM IV (1971) 123; Schubart a. O. (s. Anm. 12) 97f. Vgl. auch den Neufund von Fuente Álamo, oben S. 55 Abb. 3 Taf. 8.

¹⁶ E. u. L. Siret a. O. z. B. Taf. 26. 62: Pfeilspitzen mit Widerhaken und lanzettförmige Pfeilspitzen in mehreren Variationen.

¹⁷ E. u. L. Siret a. O. z. B. Taf. 23 oberste Zeile; Taf. 65, 86 u. ö.

¹⁸ W. Schüle, Die Meseta-Kulturen der Iberischen Halbinsel, MF III (1969) 214f.

¹⁹ Entsprechende Formen u. a. bei E. u. L. Siret a. O. Taf. 62, 63; 65, 96. 97; A. M. Rauret, La Metalurgia del Bronce en la Península Ibérica durante la Edad del Hierro, Univ. de Barcelona, Publ. Event. XXV (1976) u. a. Taf. 17 (wohl bronzezeitlich); H. Schubart-O. Arteaga, Fuente Álamo 1977, MM 19, 1978, 41 Abb. 12i.

Gräber angetroffen werden, wofür alle Wahrscheinlichkeit spricht, sind vielmehr frühe Steinkistengräber, die u. U. wie in Fuente Álamo ganz in den Felsen eingearbeitet sind, oder Felsnischengräber wie in El Argar, Lugarico Viejo oder Fuente Álamo zu erwarten²⁰.

Auf dem Cerro del Rayo vertreten die Steinkisten wohl in ihrer Form wie in den bekannt gewordenen Maßen eine charakteristische Grabform der El Argar-Kultur, die zwar in der Stufe A besonders häufig ist, aber in der Stufe B, z. B. in Fuente Álamo, neben den Pithosbestattungen fortlebt. So ist denn auch das Grabinventar aus Grab 1 vom Cerro del Rayo mit dem eiförmigen Topf der Form 4 (Abb. 6a) und dem Pokal der Form 7 mit schlankem, massivem Fuß (Abb. 6b) charakteristisch für die jüngere Stufe B. Für das Verständnis der Nekropole auf dem Cerro del Rayo und für das Verhältnis der verschiedenen Plätze zueinander wäre es von großer Bedeutung, wenn dieses aufgrund eines Grabinventars bisher nur als vorläufig zu bezeichnende Ergebnis durch weitere Inventare, möglichst auch durch Metallfunde, bestätigt würde.

Besondere Bedeutung haben die Oberflächenfunde vom Cerro del Rayo, unter denen die Randscherbe einer mit Winkelstichen verzierten Schüssel (Abb. 6c) und Scherben mit Boquique-Verzierung eine Besiedlung in der Spätbronzezeit (Südostbronzezeit C) deutlich belegen. Sowohl für diese Schüsselform und ihre Verzierung²¹ wie für die Boquique-Verzierung²² gibt es in Purullena und Fuente Álamo gut stratifizierte Parallelen. Funde der Endbronzezeit (Südostbronzezeit D) scheinen bisher zu fehlen.

Wenn man davon ausgeht, daß es sich auch bei den Steinkistenbestattungen vom Cerro del Rayo um Siedlungsbestattungen oder doch zumindest um Bestattungen am Rande der Siedlung selbst handelt, ist anzunehmen, daß eine Besiedlung des Cerro del Rayo durch die El Argar-Bevölkerung wenigstens seit der Stufe B erfolgte und daß, wofür die Oberflächenfunde sprechen, diese Besiedlung bis in die Nach-El Argar-Zeit andauerte, eine Erscheinung, wie sie nicht nur für den Cerro del Rayo, Purullena, Fuente Álamo und El Oficio, sondern für andere Plätze mehr beobachtet werden kann.

Für den Cerro del Boquete haben wir hingegen keinerlei sichere Belege für eine Siedlung, wohl aber die Berichte über zumindest zwei Grabanlagen, die doch wohl als Grabhügel zu verstehen sind, auch wenn über ihren Aufbau und über ihre Struktur im einzelnen nichts bekannt ist. Die kurvig gesetzten Steine bei Grab 1 scheinen den Gedanken an einen als Rundbau angelegten Grabhügel zu bestätigen. Leider haben sich Keramikreste vom Cerro del Boquete nicht erhalten, wohl aber eine Dolchklinge kupferzeitlicher Form mit

²⁰ Schubart-Arteaga, Fuente Álamo 1979, oben S. 53 Abb. 2 Taf. 8; bes. S. 58f.

²¹ Purullena: F. Molina González-E. Pareja, Excavaciones en la Cuesta del Negro (Purullena, Granada). Campaña de 1971, ExcArqEsp 86, 1975, z. B. Abb. 27, 77; 30, 102; Fuente Álamo: Schubart-Arteaga a. O. (s. Anm. 19) 42ff. Abb. 13b-e Taf. 9c und weitere Funde aus der Grabungskampagne 1979; dort auch weitere Hinweise auf Parallelen.

²² Purullena: Molina González-Pareja a. O., z. B. Abb. 30, 106; 78, 334; Fuente Álamo: Schubart-Arteaga a. O. 42ff. Abb. 13a Taf. 9b und weitere Funde aus der Grabungskampagne 1979; dort auch weitere Hinweise auf Parallelen.

einer Kerbe am Heftende (Abb. 7 a), wie sie in der Spätkupferzeit begegnet²³, und zwei kleine Ringe (Abb. 7 b. c), die wohl einer solchen Datierung entsprechen können²⁴. — Dieser Grabfund weist den Cerro del Boquete als den ältesten Begräbnisplatz im näheren Umkreis aus. Es ist für die Kupferzeit nicht mit einer Siedlungsbestattung zu rechnen, so daß man die Siedlung, zu der diese Grabhügel gehört haben müssen, wohl an einem anderen Platz, wenn auch ganz in der Nähe, suchen muß. Eine kupferzeitliche Siedlungslage wäre nicht auf einer der Felskuppen, sondern eher auf einem flacheren Geländesporn, wenn auch in guter Verteidigungsposition, zu suchen.

Die Besiedlungsgeschichte dieses engeren Raumes, der unterhalb der reichen Quelle von Baños de Sierra Alhamilla gelegen ist, die für uns durch die Funde von drei Felskuppen sichtbar wurde, hat ihren frühesten Beleg in den wohl spätkupferzeitlichen Grabfunden vom Cerro del Boquete; dabei handelt es sich bisher nur um eine geringe Zahl schwer datierbarer Fundstücke, denen man gern anderes Material, insbesondere Keramik, zur Seite gestellt hätte. Auch bleibt die zugehörige Siedlung vorläufig unbekannt. — Eine intensive Besiedlung ist erst mit der El Argar-Bronzezeit auf dem Cerro de Enmedio zu erkennen, der für die El Argar-Bevölkerung eine bereits als charakteristisch erkannte Siedlungs- und Schutzlage bot. Die bisher geborgenen Funde beweisen eine Besiedlung des Cerro de Enmedio in der Stufe A von El Argar; gleichzeitige Grabfunde, aber auch Belege für eine spätere Besiedlung, fehlen bislang. — So könnte vermutungsweise daran gedacht werden, daß etwa am Übergang von Stufe A zu B die Siedlung auf den Cerro del Rayo verlagert wurde, wo ja, im Gegensatz zum Cerro de Enmedio, die Stufe El Argar B durch das Inventar der Steinkiste I deutlich vertreten ist. Die mit Sicherheit zu erschließende Siedlung der Stufe El Argar B, in der oder an deren Rand die Steinkisten lagen, scheint dann bis in die Spätbronzezeit angedauert zu haben. Bei einer solchen Abfolge der Plätze Cerro del Boquete — Cerro de Enmedio — Cerro del Rayo ist für diesen engeren Raum bei den Baños de Sierra Alhamilla eine Besiedlungsgeschichte von der späten Kupferzeit über El Argar A und B bis in die Spätbronzezeit zu verfolgen, also über das gesamte zweite Jahrtausend hin.

²³ G. u. V. Leisner, Die Megalithgräber der Iberischen Halbinsel. Der Süden, RGF XVII (1943) z.B. 530 Abb. 28, 2. 3 Taf. 12, 42; ähnlich auch Taf. 48, 16, dort aber schon mit Nietten.

²⁴ G. u. V. Leisner a. O. 538. Eine Datierung in spätere Zeit ist also nicht auszuschließen, zumal eine Zusammengehörigkeit von Ringen und Dolchklänge im Sinne eines geschlossenen Fundes nicht gesichert ist.

INHALT

G. G. KOENIG, *Archäologische Zeugnisse westgotischer Präsenz im 5. Jahrhundert*,
mit Tafel 59–67 und 12 Textabbildungen 220

Zugangsverzeichnis 1979 für die Bibliotheken Madrid [M] und Lissabon [L], zusammen-
gestellt von H. Zeschke, für die Station Lissabon unter Mitarbeit von G. Marques 248

Autorenverzeichnis 310

B. Dip. Almería

AL-903-SCH-cer



1006683